



## Mit Gott schwierige Entscheidungen treffen

### I. Was ist die richtige Entscheidung?

Liebe Gemeinde,

„Ich weiß nicht, was ich machen soll. Wie soll ich mich nur entscheiden?“ Erika ist ganz hin und her gerissen. So lange wohnt sie schon in ihrem Haus. Sie und ihr Mann Egon haben es gemeinsam aufgebaut, Stein für Stein. Viele schöne Momente haben sie in diesem Haus zusammen erlebt. Als Egon vor acht Jahren verstarb, war für sie klar, dass sie weiter hier wohnen bleiben möchte. Sie kennt jede Ecke des Hauses und weiß blind, wo was steht. Hier hat sie auch ihren Garten, der ihr so viel Freude macht. Aber in letzter Zeit merkt sie auch, dass der Garten zur Last wird. Er ist nicht mehr so gepflegt wie früher. Auch das Treppesteigen fällt ihr zunehmend schwerer. Vor einigen Wochen ist sie auf der Treppe gestürzt. Zum Glück war nichts gebrochen, nur ein paar blaue Flecken. Aber seitdem reden die Kinder ihr zu: „Geh doch ins Heim! Oder zumindest ins betreute Wohnen!“ Erika sieht schon ein, dass das manche Vorteile hätte. Das Haus ist eigentlich zu groß für sie alleine. Aber ein Heimplatz ist teuer. Und hier im Haus fühlt sie sich wohl, hier hat sie ihre Freundinnen und Nachbarn. Erika ist ganz verunsichert. Was ist die richtige Entscheidung?

Mit Sicherheit kennt ihr ganz ähnliche Situationen. Manchmal fällt es uns unglaublich schwer, die richtige Entscheidung zu treffen. Das kann im Privaten sein, aber auf der Arbeit oder in der Politik. Es gibt Fälle, da sagt der Kopf das eine und das Herz etwas anderes. In anderen Momenten fühlt sich keine der Möglichkeiten richtig gut an. Hinzu kommt die Unsicherheit: Was ist, wenn wir uns falsch entscheiden und unsere Entscheidung hinterher bereuen?

### II. König Salomo in der Zwickmühle

In dem Bibeltext für die heutige Predigt geht es auch um eine schwierige Entscheidung. Der junge Salomo ist gerade König geworden und er tritt ein schweres Erbe an. Sein Vater David war beliebt, erfolgreich und von Gott gesegnet. Salomo dagegen ist noch unerfahren und muss seinen eigenen Stil finden. Manche zweifeln, ob er überhaupt als König geeignet ist. Da ereignet sich folgende Situation.

<sup>16</sup>Einmal hielt König Salomo Gericht ab. Da traten zwei Huren vor ihn. <sup>17</sup>Die eine Frau fing an: »Bitte, mein Herr! Ich und diese Frau hier wohnen im selben Haus, und in diesem Haus habe ich ein Kind geboren. Diese Frau war bei der Geburt dabei. <sup>18</sup>Drei Tage nach meiner Entbindung hat auch sie ein Kind geboren. Wir waren beide allein. Keiner sonst war mit uns in dem Haus. Nur wir beide waren dort. <sup>19</sup>Doch in der Nacht starb der Sohn dieser Frau, weil sie sich auf ihn gelegt hatte. <sup>20</sup>Da stand sie mitten in der Nacht auf. Sie nahm mir meinen Sohn weg, während ich, deine Magd, noch schlief. Ihren toten Sohn aber legte sie mir in den Arm. <sup>21</sup>Am Morgen stand ich auf, um meinen Sohn zu stillen, da war er tot! Als ich ihn mir bei Tagesanbruch genauer ansah, merkte ich: Das war gar nicht mein Sohn, den ich geboren hatte!«

<sup>22</sup>Daraufhin rief die andere Frau: »Nein! Mein Sohn lebt und dein Sohn ist tot!« Doch die erste Frau erwiderte: »Nein! Dein Sohn ist tot und mein Sohn lebt!« So stritten sie sich vor dem König. <sup>23</sup>Schließlich sprach der König: »Die eine behauptet: Mein Sohn lebt und dein Sohn ist tot! Und die andere behauptet: Nein! Dein Sohn ist tot und mein Sohn lebt!«<sup>24</sup>

Der arme Salomo. Was soll er nun machen? Als König wird von ihm erwartet, dass er gerechte Entscheidungen fällt. Aber jetzt steckt er wirklich in der Zwickmühle. Beide Frauen wirken glaubwürdig. Jede könnte die Mutter des kleinen Babys sein. Wem von beiden soll er das Kind geben? Alle Augen im Raum sind jetzt auf ihn gerichtet. Das ist eine wirkliche Bewährungsprobe. Was er hier und heute entscheidet, das wird sich schnell im Land herumsprechen.

### III. Ein hörendes Herz

Da erinnert sich Salomo an den Traum, den er vor einiger Zeit hatte. In dem Traum war Gott ihm erschienen und hatte zu ihm gesagt: „Was immer du bittest, will ich dir geben.“ Salomo antwortete: „Du hast mich, deinen Knecht, zum König gemacht anstelle von meinem Vater David. Dabei bin ich doch noch ein junger Mann und weiß nicht aus noch ein. Gib mir, deinem Knecht, ein hörendes Herz. Nur so kann ich dein Volk richten und zwischen Gut und Böse unterscheiden.“ Da reagierte Gott erfreut: »Du hast weder um ein langes Leben gebeten noch um Reichtum oder den Tod deiner Feinde. Stattdessen hast du um Einsicht gebeten, um auf mich zu hören. Nur so kannst du gerechte Urteile fällen. Darum werde ich deine Bitte erfüllen: Hiermit gebe ich dir ein weises und verständiges Herz. So wie du ist niemand vor dir gewesen, und nach dir wird es keinen geben wie dich.« (1. Könige 3,5-12).

An diesen Traum muss Salomo denken. Ein hörendes, weises Herz, das braucht er jetzt. Er spricht ein Stoßgebet und überlegt für einen Moment. Dann fasst er einen Anschluss.

## IV. Eine überraschende Entscheidung

*Also ordnete er an: »Holt mir ein Schwert!« Als man ihm das Schwert brachte,<sup>25</sup> befahl der König: »Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile! Gebt die eine Hälfte der einen Frau und die andere Hälfte der anderen Frau!«<sup>26</sup> Da gab die Mutter des lebenden Kindes nach. Denn sie liebte ihr Kind über alles und rief: »Bitte, mein Herr! Gebt ihr das lebende Kind! Tötet es auf gar keinen Fall!« Die andere aber sagte: »Weder mir noch dir soll es gehören. Zerschneidet es!«<sup>27</sup> Daraufhin entschied der König: »Gebt das lebende Kind der ersten Frau und tötet es ja nicht! Sie ist seine Mutter.«<sup>28</sup> Ganz Israel hörte von dem Urteil, das der König gefällt hatte. Sie hatten große Achtung vor dem König. Denn sie merkten, dass Gott ihm Weisheit geschenkt hatte und ihm half, gerechte Urteile zu fällen.*

Salomos Entscheidung ist in die Geschichte eingegangen. Bis heute sprechen wir von einem „salomonischen Urteil“, wenn es klingt, einen Streit auf gute und effektive Weise zu schlichten. Salomo hört genau hin und fühlt mit den beiden Frauen mit. Und so erkennt er eine überraschende Möglichkeit, wie er das Problem lösen kann.

## V. Drei Tipps für gute Entscheidungen

Nun sind wir nicht der König Salomo. Und wahrscheinlich wird auch Salomo nicht bei jeder Entscheidung eine so genialen Lösung gehabt haben. Aber trotzdem können wir hier von Salomo lernen. Denn Salomo macht drei Dinge, die uns dabei helfen, in schwierigen Situationen gute Entscheidungen zu treffen.

**1) Die eigenen Schwächen anerkennen:** Salomo hat eine beeindruckte Karriere hingelegt. Mit jungen Jahren ist er der mächtigste Mann im Staat. Trotzdem wird er nicht hochmütig. Er sieht ein, dass er noch jung ist und es ihm an Erfahrung fehlt. Deshalb bittet er Gott um ein hörendes Herz. Von dieser Haltung können wir lernen. Gerade als gerechtfertigte Christen wissen wir, dass wir nicht immer richtig liegen, sondern auf Gottes Gnade angewiesen sind. Wenn ich davon ausgehe, dass ich alles kann und für alles eine Lösung habe, dann liege ich schnell daneben. Aber wenn ich mir klar mache, dass ich selber Schwächen habe und meine Perspektive begrenzt ist, werde ich am Ende viel bessere Entscheidungen treffen. Für Erika, die überlegt, ob sie ins Heim gehen oder zuhause wohnen bleiben soll, hieße das, zu überlegen: Was sind meine Schwächen? Was sind Dinge, wo ich vielleicht Hilfe brauche?

**2) Gut zuhören:** Als Gott Salomo im Traum schien, konnte Salomo sich alles Mögliche wünschen: Reichtum, Erfolg, Macht. Aber er entschied sich für ein „hörendes Herz“. Als König möchte Salomo genau hinhören: Was sagt seine Familie? Was denken seine Berater? Was sind aber auch die Nöte der einfachen Leute? Und natürlich auch: Was ist der Wille Gottes? Auch hier können wir von Salomo lernen: Bei meinen Entscheidungen sollte ich nicht nur auf mich selbst hören oder auf die, die genauso denken wie ich.

Dann höre ich immer nur das gleiche. Wenn ich auf verschiedene Menschen und Meinungen höre, kann ich bessere Entscheidungen treffen. Für Erika hieße das: Höre auf unterschiedliche Leute in deinem Leben! Was sagen deine Kinder? Was denken die Nachbarn und Freundinnen? Was sagt der Hausarzt?

**3) Auf die Kraft der Liebe vertrauen:** Es ist die Liebe der echten Mutter, die Salomo hilft, die richtige Entscheidung zu treffen. Doch geht er hier ein Risiko ein. Denn er wettet darauf, dass die Liebe der Mutter zu ihrem Kind größer ist als ihr Neid, das Kind der anderen Frau zu überlassen. Hätte die echte Mutter gedacht: „Lieber lasse ich mein Kind sterben, als dass ich es der anderen gäbe!“, dann wäre Salomo gescheitert. Aber zum Glück geht sein Plan auf.

Es ist selten gut, Entscheidungen aus Angst oder Missgunst zu treffen. Denn diese negativen Gefühle verblenden den Blick auf die Wirklichkeit. Stattdessen vertraut Salomo bei seiner Entscheidung darauf, dass die Lieber stärker ist als Neid, Angst und Missgunst. Und das sollten wir bei unseren Entscheidungen auch tun.

Denn als Christen wissen wir, dass Gottes Liebe am Ende stärker ist als alle bösen Mächte. Denn so wie die echte Mutter ihr Kind geliebt hat, so liebt auch Gott uns Menschen. Zu unserem Wohl verzichtet er auf seine Rechte. Ja, er opfert sein eigenes Leben, um uns aus der Macht der Sünde zu befreien und unser Leben zu retten. Am Kreuz von Golgatha zeigt Gott, dass seine Liebe stärker ist als die böse Kräfte dieser Welt.

Darum wäre mein Rat an Erika: Mach dir im Hinblick auf deine Entscheidung nicht allzu große Sorgen. Egal, wie du dich entscheidest, du bist Gottes geliebtes Kind. Gott wacht über dich und geht mit dir mit – zuhause und im Heim. Vertraue auf seine Liebe, dann wirst du eine gute Entscheidung treffen. Und wer weiß, vielleicht tut Gott dir ja noch eine Möglichkeit auf, mit der du noch gar nicht rechnest.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)